



Foto ©: Sr. M. Franziska, im Klostergarten

***Unordentliche Kleidung bedeutet eine Missachtung der Leute, mit denen man umgeht.***

Franz von Sales

V+J

***Mit Franz von Sales durch den Alltag, nicht nur in besonderen Zeiten.***

Das obige Zitat ist der Kernsatz des folgenden Kapitels „Von der geziemenden Kleidung“<sup>1</sup> in der Philothea des hl. Franz von Sales. „Der hl. Paulus verlangt, dass die frommen Frauen (das gleiche gilt auch für die Männer) in geziemender Kleidung erscheinen, mit Sittsamkeit und Züchtigkeit geschmückt (1.Tim 2,9).“<sup>2</sup> Mit diesem Pauluszitat begründet Franz von Sales seine Ausführungen zu

---

<sup>1</sup> DASal, I, S. 170f.

<sup>2</sup> Ebd. S. 170

diesem Thema. War nicht gerade Franz von Sales derjenige, der auf Äußerlichkeiten weniger Wert gelegt hat, vielmehr auf das Herz? Weit gefehlt! Das Außen soll das Innen widerspiegeln: „Die Kleidung und jeglicher Schmuck sind schicklich, wenn sie sauber sind, aus passendem Stoff und in entsprechender Form angefertigt. Sauber muss unsere Kleidung immer sein; soweit es möglich ist, sollen wir an ihr weder Schmutz noch Flecken dulden. Die *äußere Reinlichkeit* ist in bestimmtem Maß ein Sinnbild der inneren Sauberkeit.“ Und er fährt weiter fort: „Für Stoff und Schnitt der Kleidung sind die Regeln der *Schicklichkeit* maßgebend, je nach der Zeit, dem Alter und Stand, der Gesellschaft und den Gelegenheiten. Man zieht sich an Festtagen besser an und macht auch da noch Unterschiede nach dem Rang der Feste. Während der Bußzeit, z. B. in der Fastenzeit kleidet man sich einfacher, auf einer Hochzeit erscheint man in festlicher Kleidung, bei einer Beerdigung im Trauergewand. Hat man Audienz bei hohen Persönlichkeiten, so kleidet man sich entsprechend, zu Hause ist man einfacher angezogen.“ Franz von Sales geht noch ein wenig weiter in den Details des Dresscodes seiner Zeit. – Dieser Dresscode hat sich bis in unsere Zeit natürlich gewaltig geändert, gesellschaftlich standesgemäße Kleidung gibt es nicht mehr, das ist eher eine Frage des Geldbeutels und doch legen wir alle (nicht nur) bei besonderen Gelegenheiten besonderen Wert auf unser Erscheinungsbild. Um dieses geht es auch Franz von Sales, nicht um Modeberatung. – Obwohl letztere in unserer Zeit schon fast „seelsorgerliche“ Züge annehmen kann. – Wenn Jesus in seiner Bergpredigt von den Lilien auf dem Feld spricht (Mt 6.28), dann wird daran auch, neben dem Vertrauen auf die Fürsorge Gottes, das wir haben sollen, auch deutlich: Unser Gott will Schönheit! Und sich schön machen ist keine Sünde. Es ist gottgewollt. Hoffart, Eitelkeit und Angeberei sind schlecht, diese sollen wir ablegen, aber anlegen dürfen wir, was die Gott gewollte Schönheit zum Leuchten bringt.

St. M. Franziska